

# offene gemeinde



Stele an der KZ-Gedenkstätte Hinterbrühl:  
Mahnmal gegen das Vergessen  
Bericht Seite 3

Das Alte Testament neu erschließen:  
Die BIBEL.Schule hat Anziehungskraft  
Bericht Seite 6

Live-Bericht von der Amazonas-Synode:  
P. Franz Helm über Ergebnisse und Aussichten  
Bericht Seite 9

PFARRBLATT FÜR HINTERBRÜHL UND MARIA ENZERSDORF | 52. JAHRGANG, NOVEMBER 2019, FOLGE 307 AUSGABE MARIA ENZERSDORF

## Auf der Suche nach einem Menschen



Der griechische Philosoph Diogenes (er starb vermutlich 323 v. Chr. in Korinth) soll einer Anekdote zufolge am helllichten Tag mit einer Laterne in der Hand über den belebten Marktplatz von Athen gegangen sein. Er leuchtete dabei jedem ins Gesicht, schüttelte den Kopf und ging dann weiter. Solange, bis ihn einer fragte, was er denn am helllichten Tage mit seiner Laterne wolle. „Ich suche einen Menschen“, erwiderte Diogenes.

### Die Suche nach dem wahren Menschen

Warum suchte der schrullige Philosoph einen Menschen, wo er doch mitten unter Menschen war? Da war es kein Wunder, dass ihn die Leute auslachten. Aber Diogenes wollte doch wohl sagen: Ich suche einen, der wirklich Mensch ist, der so ist, wie ich mir den wahren Menschen vorstelle. Ich suche einen, der mir überzeugend vorlebt, wie wahres Mensch-

sein aussehen könnte. Die Lampe verweist auf die vergebliche Suche. Diogenes führt seinen Zeitgenossen voll Spott und Übermut ihre mangelhafte Existenzweise vor. Sie können dem Anspruch nicht gerecht werden, der mit dem Wesen „Mensch“ verbunden ist. Diogenes blieb nicht allein bei seiner Suche. Viele haben sich ihm im Laufe der Jahrhunderte angeschlossen und fragen: Was macht den wahren Menschen aus? Wie kann Leben gelingen? Was brauche ich zu einem erfüllten Leben? Man könnte in Diogenes den Prototypen eines Menschen sehen, der sucht und unbedingt herausfinden will, was Menschsein ist ... Der wahre Mensch ist – für uns Christen – Jesus Christus. Wir feiern das Fest seiner Geburt zu Weihnachten. Jahrhunderte hindurch haben die Propheten, vor allem Jesaja, die Sehnsucht nach ihm wachgehalten. „Tauet Himmel den Gerechten, Wolken regnet ihn herab, rief das Volk

in bangen Nächten, dem Gott die Verheißung gab“, heißt es in einem bekannten Adventlied, das etwas von dieser tiefen Sehnsucht der Menschen widerspiegelt, er möge doch endlich kommen.

### Was wir zu Weihnachten wirklich feiern wollen

Weihnachten: Wir schauen auf ein wehrloses, hilfloses Kind, das auf andere angewiesen ist. Wir wissen, was aus diesem Kind geworden ist: Ein Mensch, der sich nicht selbst in den Mittelpunkt stellt, der nicht Gefangener seiner Wünsche ist, der nicht



auf Macht und Besitz aus ist und nicht „hoch hinaus“ will. Ja, es ist der Mensch, der nicht mit Waffengewalt für Ordnung sorgt, sondern den Menschen Liebe schenkt, die im wahrsten Sinn des Wortes ent-waffnend ist ... ER zahlt dafür einen hohen Preis. Zu Weihnachten feiern wir, dass Gott ganz beim Menschen ankommt, und der Mensch ganz bei Gott.

Fortsetzung auf Seite 2

Gesegnete Weihnachten  
und gutes Ankommen  
im neuen Jahr wünschen  
Pfarrer P. Elmar Pitterle  
und der Pfarrgemeinderat.

## Auf der Suche nach einem Menschen

Dieser Jesus ist der wahre Mensch, der sich vom Leid anderer berühren lässt, dem die Not der anderen unter die Haut geht. „Er hatte Mitleid mit ihnen“, wie oft kommt das im Neuen Testament vor. Jesus hat sich nicht als Mensch verkleidet, sondern lässt sich auf das Menschsein ein, mit allem, was das impliziert. Er hat sein Menschsein nie überspielt.

Ja, Jesus ist der Mensch, der anderen seine heil-same Nähe schenkt, nicht auf Distanz bleibt und irgendwelche frommen Sprüche von sich gibt. In seiner Nähe blühen die Menschen auf und finden neu Geschmack am Leben. Es ist ganz entscheidend, dass uns die Botschaft von Weihnachten nahe geht, dass wir uns davon treffen lassen und zu betroffenen Menschen werden.

Mögen wir etwas erahnen von der Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes, die uns erschienen ist, und selbst eine Spur menschlicher werden in einer oft so kalten und herzlosen Welt, die geprägt ist von Hass, Gewalt, beinhartem Gewinnstreben, Fremdenfeindlichkeit und „globaler Gleichgültigkeit“, ein Ausdruck, den Papst Franziskus geprägt hat.

Ich wünsche Euch allen einen gnadenreichen Advent und jetzt schon ein gesegnetes Weihnachtsfest, das eure Herzen berühren möge.

Euer Pfarrer

P. Elmar Pitterle SVD

## Gelebte Ökumene – das heißt auch, gemeinsam Weihnachten feiern

Ich bin mit einer evangelischen Mutter und einem katholischen Vater aufgewachsen. Zuhause war das kein Problem. Aber spätestens im Religionsunterricht in der Schule schon.

Dort wurde ich gefragt, ob ich lieber in den evangelischen oder in den katholischen Religionsunterricht gehen will. Ich war perplex und wusste nicht, was ich sagen sollte. Spätestens da wurde mir klar, dass ich ökumenisch aufwuchs und dass das viel spannender ist, als ich gedacht hatte.

### Ökumene, welche Bedeutung hat das Wort eigentlich?

Ökumene kommt aus dem Altgriechischen und bedeutet „die ganze bewohnte Welt“. Das Wort bekam in den folgenden Jahrhunderten generelle Gültigkeit und verlor seine geographische und politische Bedeutung. Heute steht das Wort Ökumene für „weltweit, universal, missionarisch und die Einheit der Kirchen“ im Sinne der Überwindung von konfessionellen Grenzen.

Konfessionelle Grenzen überwinden kann man jedes Jahr am Nationalfeiertag bei einem ökumenischen Feldgottesdienst an der Goldenen Stiege in Mödling. Es ist verwunderlich, dass heuer nur so wenige den



Konfessionelle Grenzen überwinden: Feldgottesdienst an der Goldenen Stiege.

Weg dazu bei traumhaft sonnigem Wetter fanden.

### Ökumenische Grenzen überdenken – und überwinden

Ökumenische Grenzen sind vielleicht viel weniger sichtbar als man glaubt – aber auf jeden Fall spürbarer. Gerade in der Adventzeit und zu Weihnachten, der stillsten und besinnlichsten Zeit im Jahr sollten Grenzen neu überdacht und überwunden werden. Ökumenisch Weihnachten feiern ist in der Familie vielleicht einfacher als zwischen den Konfessionen.

Mein schönstes Fest im Jahr ist Weihnachten. Viele sehen das auch so und gehen zu Weihnachten in die Kirche, auch wenn sie sonst nie kommen – egal ob evangelisch oder katholisch.

Am schönsten finde ich die Kindermette bei uns in der Pfarre. Jedes Jahr platzt die Kirche aus allen Nähten mit glücklichen Kindergesichtern. Immer spielen die Volksschüler ein Weihnachtsstück und Kindern, Müttern, Vätern, Großeltern und allen die da sind, steht Weihnachten ins Gesicht geschrieben.

Warum ist Weihnachten anders als andere Feste? Ist es das Evangelium von Gott, der als ein Mensch, als Baby jedem Menschen nahekommt? Der plötzlich angreifbar wird. Nicht nur in den Krippen mit dem Jesuskind, sondern einfach mitten in uns allen.

Gelebte Ökumene heißt auch miteinander Weihnachten feiern.

Eva Habison

Sechzig Namen – eingraviert in eine Stele. Namen von Menschen, die in der Osternacht 1945 grausam hingerichtet wurden. KZ-Häftlinge aus Polen, der Ukraine, aus Russland und vielen anderen Ländern. Viele ihrer Häftlingsgenossen mussten tags darauf zu Fuß nach Mauthausen marschieren. 204 überlebten die Strapazen nicht.

Dort, wo das KZ-Außenlager Hinterbrühl stand, erinnert die KZ-Gedenkstätte an diese menschenverachtenden Ereignisse. Jetzt explizit durch die Stele, die die Namen der Ermordeten unvergessen macht. In einer würdigen Feier wurde dieses Mahnmal im September von P. Elmar gesegnet. Viele Menschen wohnten dieser denkwürdigen Segensfeier bei – auch Jugendliche aus der Hinterbrühler Mittel-



Der Vorsitzende des österreichischen Mauthausen-Komitees, Willi Mernyi, und Bürgermeister Mag. Erich Moser auf der KZ-Gedenkstätte. Pfarrer P. Elmar segnete das neue Denkmal.

## Stele an der KZ-Gedenkstätte Hinterbrühl: Ein Mahnmal gegen das Vergessen

schule kamen mit ihren Lehrerinnen. Niemals wieder – einprägsame Worte der Mahnung und Ermutigung sprach der Vorsitzende des österreichischen Mauthausen-Komitees, Willi Mernyi. Auch Bürgermeister Mag. Erich Moser bekundete die Bedeutsamkeit dieses Ereignisses durch seine Anwesenheit.

Pfarrer P. Elmar Pitterle sagte, dass die Namen der 60 Ermordeten wie „stumme Zeugen“ seien. Sie würden uns daran erinnern, wohin übersteigerte Nationalismen, Rassenwahn, Hass, Verachtung der Schwachen hinführen könne. Es gelte sich tagtäglich einzusetzen für ein friedliches und respektvolles Miteinander unter den Menschen.

### Gedenken auch zu Allerheiligen

Bei einer stimmungsvollen Gedenkfeier am Abend des Allerheiligentages wurden, nach einem Gebet von P. Elmar, die auf der Stele eingravierten Namen verlesen – unterbrochen von meditativer Klarinettenmusik. So wurden den tragisch ums Leben gekommenen symbolisch ihre Namen und ihre Würde zurückgegeben. „Denn es gibt nichts Schlimmeres, als zu einer Nummer degradiert zu werden“, meinte P. Elmar zum Schluss der Feier, die mit einem „Vater unser“ endete.



## Pfarrreise 2020: Andalusien – wir kommen!

Im Oktober 2018 fand die erste gemeinsame Reise der Pfarren Hinterbrühl und Maria Enzersdorf „Zum Hl. Geist“ mit Pfarrer P. Elmar Pitterle statt. Damals ging es auf den Spuren der Hl. Teresa von Avila durch Katalonien. Die Reiseteilnehmer waren begeistert und so wurde beschlossen: 2020 wollen wir wieder gemeinsam reisen! In Abstimmung mit P. Elmar wurde das Ziel festgelegt – es geht wieder nach Spanien, diesmal in das faszinierende Andalusien, wo maurische und abendländische Kultur miteinander verschmolzen sind. Die Reise wird von 8. bis 15. Oktober 2020 stattfinden und eignet sich auch hervorragend als Weihnachtsgeschenk!

Nach den Vorgesprächen mit dem Reiseveranstalter „Biblische Reisen“, mit dem wir in Katalonien die besten Erfahrungen gemacht haben, steht fest, dass wir alle

Highlights Andalusiens besuchen werden: Granada, Cordoba, Jerez de la Frontera, Ronda, Sevilla und Malaga. Der detaillierte Reiseablauf wird gegenwärtig ausgearbeitet und wird (inkl. Preis) zu Beginn des neuen Jahres vorliegen. Voranmeldungen sind aber bereits jetzt möglich und (aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl) auch erbeten. Infos bei Hannes Mahler, 0664/301 41 08, mahlerconcert@yahoo.com.



Erste Station der Pfarrreise 2020 wird die berühmte Alhambra von Granada sein.

## Der letzte Überlebende des KZ-Außenlagers Hinterbrühl ist nicht mehr: Marcello Martini (1930-2019)

Wer erinnert sich nicht an den freundlichen älteren Herrn, der in Begleitung einer Delegation aus Piemont immer wieder nach Hinterbrühl kam. Während seine Gruppe den See besichtigte, plagte er sich mit seinem elektrischen Mobil die Straße hinauf zur Gedenkstätte, die er „sacrario“ nannte. Mit diesem Ausdruck erhob er diesen Platz des Grauens, der Willkür, Folter und Entbehrungen zu einem „heiligen Ort“. Marcello brachte damit auch zum Ausdruck, dass er sich mit der Vergangenheit, die ihm seine Jugend geraubt hatte, ausgesöhnt hatte. Versöhnt mit dem Ort, seinen Leiden und den Folterern. Beim Kreuz schilderte er seinen Begleitern und den Menschen aus Hinterbrühl und Umgebung, welche Gräueltaten an diesem Ort ereignet hatten. Seine Frau Mariella teilte mir am Telefon mit, dass Marcello am 14. August friedlich

gestorben ist. Mit einem Schuss trauriger Ironie fügte sie hinzu, er habe seit seiner Zeit im KZ immer an Hunger gelitten, wohl darum sei er auch mitten im Essen gestorben. Ich tröstete sie und sagte, ich sehe darin ein Zeichen, dass er vom irdischen Mahl direkt in das große Gastmahl des Reiches Gottes eingegangen ist.

### Nach großer Ehrung verstorben

Wenige Tage zuvor, am 10. August, hat die Gemeinde Castellamonte bei Turin Marcello die Ehrenbürgerschaft verliehen. Frau und Tochter sagten mir, er sei kurz danach wie eine Kerze erloschen. Marcello Martini ist am 2. Februar 1930 in Prato (Florenz) zur Welt gekommen. Am 9. Juni 1944 nahmen die Nazis den 14-Jährigen aus Rache an seinem Vater, der in der Resistenz einen Untergrundsen-

der betrieb, gefangen. Am 21. Juni wurde er nach Mauthausen verschleppt. Dort erhielt er die Nummer 76430. Damit hatte er aufgehört, ein Mensch zu sein.

Von Mauthausen kam er nach Wr. Neustadt. Als dort eine Flugzeugproduktion wegen der alliierten Bomben nicht mehr möglich war, kam er nach Hinterbrühl, wo er in der Seegrötze Rumpfe der Henkel-Flugzeuge herstellen musste.

Von Ostern, 1. April bis 7. April 1945, folgte der Todesmarsch nach Mauthausen. Am 5. Mai 1945 wurde das Lager von der amerikanischen Armee befreit.

Nach der Heimkehr studierte Marcello Chemie und schloss das Studium mit dem Doktorat ab. Er verlobte sich mit Mariella, nach drei Jahren erfolgte die Hochzeit. Mariella sagte mir am Telefon, sie wisse nicht, wie sie nach 66 Jahren Gemeinsamkeit nun ohne Marcello leben könne.

Wir alle vermissen schmerzlich den letzten Augenzeugen, aber auch unseren lieben, treuen und sympathischen Freund.

Jakob Mitterhöfer

## Fragen an den Pfarrer

Es freut mich, dass diese Rubrik, die Pfarrer Franz Jantsch eingeführt hat, so großes Interesse findet. Ich lade alle Leserinnen und Leser herzlich ein, mir ihre Anregungen und Sorgen zu schreiben, die unsere Pfarren Hinterbrühl und Maria Enzersdorf betreffen, und mit zu diskutieren (pitterle@steyler.eu). Ich verstehe die Fragen an mich als ein offenes Forum. Hier sind, so wie schon bisher, alle Stimmen willkommen – zustimmende, kritische, widersprechende ...  
Herzlich P. Elmar

### Die Erkenntnisse der Theologen sind mir näher als die vatikanischen Glaubenshüter. Bin ich noch katholisch?

– Wenn man neuere theologische Literatur liest, dann wird man immer wieder damit konfrontiert, dass das theologische Nachdenken und dessen Ergebnisse zu anderen Aussagen kommen, als die offizielle Lehre der römischen Kirche ist. In meiner persönlichen Glaubensentwicklung fühle ich mich näher bei den Erkenntnissen der Theologen als bei den vatikanischen Glaubenshütern. Da stellt sich die Frage: Bin ich noch katholisch? Oder habe ich mich von der offiziellen Lehre der Kirche so weit emanzipiert, dass ich bereits als Christ außerhalb der Kirche stehe? Wie geht es ihnen mit der Diskrepanz zwischen persönlichen Glaubensüberzeugungen und dem, was die römische Kirche als Lehre tradiert?

kategorisch abgelehnt wird. Es gibt da eine klare Stellungnahme von Papst Paul VI. und auch von Papst Johannes Paul II. Ich glaube, dass da die Tradition zu sehr wiegt und man sich nicht für Neues öffnen will. Zu argumentieren, dass Jesus nur Männer als Apostel berufen hat, und deshalb Frauen von der Priesterweihe ausgeschlossen bleiben müssen, halte ich für fragwürdig.

Von gewissen „frommen Kreisen“ wird ja so argumentiert: „In der Hl. Schrift sehen wir, dass Jesus das Priestertum zusammen mit der Eucharistie eingesetzt hat. Den Auftrag, durch die Zeiten hindurch das eucharistische Opfer darzubringen („Tut dies zu meinem Gedächtnis“), hat er den

**„Dass das eucharistische Opfer ‚in Persona Christi‘ gespendet wird, kann ich nicht nachvollziehen.“**

Aposteln anvertraut. Es gab sehr wohl viele Frauen in der Nachfolge Jesu. Doch in diesem Falle ging es um den konkreten Dienst am Sakrament, den er nur Männern anvertraut hat. Da hat die Kirche keine Vollmacht, das zu ändern. Der Priester stellt in der Messe Jesus selbst dar, er handelt, wie wir sagen ‚in persona Christi‘. Christus war (und ist) aber als Bräutigam der Kirche ein Mann.“ Ich kann diese Argumentation nicht nachvollziehen.



Von der römischen Kirche tradierte Glaubenssätze und persönliche Glaubensüberzeugungen: Besonders in der Frage des Priestertums von Frauen gibt es Diskrepanzen.

### Zu „Friday of future“-Demonstrationen wird ermutigt. Aber was bietet die Kirche selbst den Jugendlichen?

– Sie haben in einer ihrer Predigten die Jugend ermutigt, an den „Friday for future“-Demos teilzunehmen. Welche Angebote hat denn die Kirche selbst für Jugendliche, die sich um die Zukunft unserer Erde sorgen?

Ich habe gesagt, dass es bei den „Friday for future“-Demos der Jugendlichen nicht um Schulschwänzen geht.

Die Jugendlichen wissen ganz offensichtlich besser als die Erwachsenen, was auf dem Spiel steht, wenn der Planet Erde nicht geschützt wird. Greta Thunberg, die das Ganze ausgelöst hat, ist nur zu bewundern. Leider ist sie vielen Anfeindungen ausgesetzt. „Wir sind die erste Generation, die den Klimawandel zu spüren bekommt, und die letzte, die etwas tun kann“, das ist ein Ausspruch Barack Obamas, des früheren Präsidenten der Vereinigten Staaten. Die Jugendlichen sind zu Recht besorgt, denn es geht um ihre Zukunft.

Sie fragen, welche Angebote die Kirche selbst hat, für Jugendliche, die sich um die Zukunft unserer Erde sorgen? Nun, ich würde diese Sorge um die Zukunft der Erde nicht nur auf Umweltfragen beschränken. Es gilt den Blick zu weiten. Es muss (auch) um den Einsatz für eine bessere, gerechtere Welt gehen.

Da möchte ich auf ein Angebot der Steyler Missionare, zu denen ich ja gehöre, und der Steyler Missionsschwwestern eingehen (beide Ordensgemeinschaften wurden vom Hl. Arnold Janssen gegründet). Ich möchte den Steyler Freiwilligendienst erwähnen: „Ein Jahr in einer fremden Kultur“ (MaZ = Missionar auf Zeit). Das Angebot gilt für Personen zwischen 18 und 30 Jahren. „Missionare auf Zeit“ verstehen sich als Brücke zwischen Menschen unterschiedlicher Kulturen. Sie erfahren, dass wir weltweit voneinander lernen können. Es geht darum, Leben und Glauben mit Menschen einer anderen Kultur zu teilen, offen zu sein für die Fragen und Werte anderer Kulturen. Wichtig ist auch, dass man die Bereitschaft zu einem einfachen Lebensstil zeigt. Eine notwendige Voraussetzung für einen solchen Einsatz ist auch Fähigkeit zur Teamarbeit, zu einem Leben in Gemeinschaft.

Die gastgebende Gemeinschaft (der Steyler Missionare und der Steyler Missionsschwwestern) sorgt für Unterkunft und Verpflegung. Alle anderen Kosten (z. B. Flug) trägt der „Missionar auf Zeit“ selbst. In den letzten 30–40 Jahren haben

Hunderte von Jugendlichen aus Österreich, Deutschland, der Schweiz und Südtirol an solchen Einsätzen teilgenommen. Die Teilnehmer kommen durchwegs bereichert und mit großer Dankbarkeit in ihre Heimatländer zurück. Sie erfahren, dass sie nicht nur etwas geben, sondern vor allem von den Menschen dort beschenkt werden. Solche Einsätze hinterlassen Spu-

**„Es muss auch um eine bessere, gerechtere Welt gehen. Missionare auf Zeit setzen sich dafür ein.“**

ren, der Glaube wird dynamischer und man denkt welt-weiter.

Natürlich erfordert ein MaZ-Einsatz eine gute Vorbereitung. Man startet mit einem Orientierungsseminar, es folgen dann weitere Seminare, die über 6 Monate verteilt sind.

Es geht bei diesen Einsätzen nicht um Bil-

### Der Anspruch auf eine Eucharistiefeier steht im Kirchenrecht. Warum gibt es oft nur Wortgottesdienste?

– Ich glaube einmal gelesen zu haben, dass im Kirchenrecht der Anspruch der Gläubigen auf eine sonntägige Eucharistiefeier verankert ist. Stimmt das, und wenn ja, wie passt das mit der Entwicklung zusammen, dass in vielen Gemeinden wegen des Priestermangels anstelle von Eucharistiefeiern nur mehr Wortgottesdienste gehalten werden?

Die gläubigen Gemeinschaften haben nach Papst Johannes Paul II. (2003) ein „Recht auf Eucharistie“. Wenn dem so ist, müsste die Kirche dafür sorgen, dass in den Gemeinden Eucharistiefeiern möglich sind. Denn die Eucharistiefeier ist das Herz eines gläubig-kirchlichen Lebens, in ihr wird Kirche. Das betont Papst Johannes Paul II. und auch Papst Benedikt XVI.

Man kann schlicht und einfach nicht argumentieren, wie es mancherorts geschieht: „Die Menschen sind heute mobiler als früher, die fahren oft auch einige Kilometer zum nächsten Supermarkt, da können sie auch einige Kilometer fahren, um an einer Eucharistiefeier teilzunehmen.“ „Mithilfe unserer Mobilität haben wir die Möglichkeit, zu einer Eucharistie zu kommen“, sagte vor kurzem

der Erzbischof in einem Interview. Da wird doch eigentlich verkannt, was Eucharistiefeier ist. Es geht nicht darum, dass ich irgendwo an einer Eucharistiefeier teilnehme (natürlich gibt es da Ausnahmen: z. B. im Urlaub), weil ich dann der kirchlichen Gemeinschaft entfremdet werde. Es geht um den Aufbau der christlichen Gemeinschaft.

Man kann Eucharistiefeiern nicht gegen Wort-Gottes-Feiern ausspielen. Wort-Gottes-Feiern haben ihren Wert, ohne Zweifel. Wenn ein Priester da ist, soll dieser der Eucharistiefeier vorstehen, an einem Sonntag jedoch nicht mehr als zwei Eucharistiefeiern.

Wenn er mehrere Gemeinden zu betreuen hat, dann wird es an einigen Orten „nur“ Wort-Gottes-Feiern geben. Wenn nur ein geweihter Priester der Eucharistiefeier vorstehen kann, dann müssten eben die Zulassungsbestimmungen zum Weiheamt

und des Don Bosco Flüchtlingswerks – für ihre Rechte ein. Zudem organisiert Jugend Eine Welt seit seiner Gründung als privater, unabhängiger Verein im Jahr 1997 Volontariatseinsätze. Menschen aller Altersgruppen vermittelt „Jugend Eine Welt“ die Möglichkeit, im Rahmen eines mehrmonatigen Freiwilligeneinsatzes aktiv in einem Sozialprojekt mitzuarbeiten. Übrigens: Eine Jugendliche der Pfarre „Maria Enzersdorf – zum Hl. Geist“ ist derzeit in Ekuador im Einsatz, und zwar im Rahmen von „Jugend Eine Welt“.



Es geht nicht „nur“ um die Umwelt – es geht der Kirche auch um eine bessere, gerechtere Welt.

**„Wenn man ‚irgendwo‘ Eucharistie feiert, wird man der Gemeinschaft entfremdet.“**

Man kann Eucharistiefeiern nicht gegen Wort-Gottes-Feiern ausspielen. Wort-Gottes-Feiern haben ihren Wert, ohne Zweifel. Wenn ein Priester da ist, soll dieser der Eucharistiefeier vorstehen, an einem Sonntag jedoch nicht mehr als zwei Eucharistiefeiern.

Wenn er mehrere Gemeinden zu betreuen hat, dann wird es an einigen Orten „nur“ Wort-Gottes-Feiern geben. Wenn nur ein geweihter Priester der Eucharistiefeier vorstehen kann, dann müssten eben die Zulassungsbestimmungen zum Weiheamt

geändert werden. Das ist ein uraltes Thema ... Mir hat jemand gesagt: „Der Kirche fehlt einfach der Wagemut, diesbezüglich nach Lösungen zu suchen zum Wohl des Volkes Gottes“. Paul M. Zulehner, Pastoraltheologe, sagte 2017: „Wenn wir die Eucharistie nicht achten, erleidet die Kirche einen Herzinfarkt. Ich glaube, dass zurzeit die Kirche in fahrlässiger Weise die Wichtigkeit der Eucharistiefeier zugunsten der Ehelosigkeit der Priester opfert.“ Ich kann den Worten Zulehners viel abgewinnen.

Vielleicht kommt durch die am 27. Oktober zu Ende gegangene Amazonien-Synode einiges in Bewegung. Es wäre nur zu wünschen.



Wird die Eucharistie „fahrlässig zugunsten der Ehelosigkeit der Priester geopfert“?

## Am Sonntag in die BIBEL.Schule gehen: Altes Testament neu erschließen

Es hat sich schnell herumgesprochen: Jeden ersten Sonntag im Monat ist BIBEL.Schule. Und die „Schüler“ strömen herbei und sind wissbegierig. Das Erste (= Alte) Testament gilt es zu entdecken. In seiner wahren Bedeutung und Tiefe bringt es Kaplan Michael nahe. Das ist für viele ein ganz neuer Zugang. Manche erleben es als AHA-Erfahrung. Wie die Texte entstanden sind, aus welchem Umfeld, zu welcher Zeit, durch welche Erfahrungen – da kann man die Aussage

und Bedeutung dieser Schriften ganz anders verstehen. Und sie werden Absatz für Absatz gelesen, die Zusammenhänge deutlich gemacht, der Sinngehalt erschlossen. Mehr und mehr wird deutlich, wie der gläubige und gelehrte Jude Jesus auf diese alten Schriften Bezug nimmt und seinen Zeitgenossen den Sinn der Schrift erschließt. Die „Schüler“ der BIBEL.Schule bekommen so manche Botschaft, die aus dem Neuen Testament bekannt ist, aus ihrem Bezug zum „Alten“ Testa-

ment in ganz neuem Licht erschlossen. Das ist natürlich spannend, anregend und – ja, auch herausfordernd.

Offensichtlich wird die Schar der Neugierigen und Wissbegierigen von Mal zu Mal größer. Das ist sicher zum einen den anregenden Ausführungen von Pater Michael zuzurechnen. Zum anderen muss man aber auch eingestehen: Das Alte Testament ist vielfach stiefmütterlich behandelt worden – so, als wäre es weniger wichtig als das Neue Testament. Dabei ist es Quelle und Fundament unseres christlichen Glaubens. Das ins Bewusstsein zu heben, ist wohl ein großes Verdienst der BIBEL.Schule. Wie sehr es gewürdigt wird lässt sich an der großen Schar der „Schüler und Schülerinnen“ erkennen. *ts*



Start der BIBEL.Schule im September – die „SchülerInnen sind konzentriert und fasziniert.

## Was man in der BIBEL.Schule lernt: Interesse bekommen?

Wann und wie die biblischen Schriften entstanden sind – das hat Kaplan P. Michael ausführlich beschrieben in der letzten Ausgabe der offenen gemeinde. Die letzten drei Sonntage der BIBEL.Schule – September, Oktober, November – waren den prägenden Erfahrungen des Volkes Israel vom Auszug aus Ägypten auf ihrer Wüstenwanderung gewidmet. Vom Religionsunterricht kennt man ja noch so einiges: Den Begriff Exodus; dass der Weg 40 Jahre durch die Wüste ging, dass die Israeliten am Berg Sinai von Mose die 10 Gebote Gottes übermittelt bekommen haben. Vielleicht auch den Unmut des Volkes und das Aufbegehren; oder den Tanz um das goldene Kalb. Aber wer hat seit seiner Schulzeit schon genau den Text gelesen, so wie er im Alten Testament steht? Und wer hat sich damit intensiver auseinandergesetzt, um

den Sinn und die Bedeutung zu verstehen? Dabei wird es erst dann richtig spannend, wenn man sich hineinbegibt in die Schrift selbst und – mit Anleitung – Absatz für Absatz liest oder hört und noch dazu in der Weise, dass die innere Logik und der Aufbau der Schrift erschlossen wird. Da fällt es einem dann plötzlich wie Schuppen von den Augen und man erkennt Wesentliches. Ein Beispiel dazu: Die Geschichte ist ja bekannt, wie Mose auf den Berg steigt und aus der Wolke die Stimme Gottes zu vernehmen ist, die ihm gleichsam die 10 Gebote verkündet, die Mose auf zwei steinernen Tafeln zum Volk hinunterbringt. Als wir den Text Exodus 19 und die folgenden Kapitel gelesen haben, angereichert durch die Kommentare von P. Michael, da ging eine neue Sichtweise auf. So als würden sich die Nebel lichten

und die Schärfe der Konturen sichtbar werden. Den Begriff „Bundschluss“ kennen wir wohl aus Schultagen. Wie sich dieser im Einzelnen abgespielt hat, welche Bedeutung dieses Ereignis für die Israeliten und letztlich auch für uns als Jünger des Rabbi Jesus hat, das in seiner Tiefe auszuloten durften wir in den letzten Sitzungen Stück für Stück begreifen und uns davon ergreifen lassen. Begreifen und Sich-ergreifen-lassen – das ist es, was BIBEL.Schule ermöglicht und wozu sie anregt. Es ist ein Eindringen in das Verständnis der alttestamentlichen Texte und zugleich ein sich davon Berühren und Ergreifen lassen. Am Ende jeder Sitzung gibt es bei den Teilnehmer\*innen ein Durchatmen, eine Art Verdauung dessen, was als AHA-Erfahrung in den einhalb Stunden an Gedanken und Gefühlen, Einsichten und Erkenntnissen aufgebaut wurde. BIBEL.Schule steht für Ganzheitliches Lernen, für Lernen von Sinnbedeutung. So wird die Wurzel unseres christlichen Glaubens deutlich, transparent und erscheint in neuem Licht. *Toni Salomon*

## Start in neuer Umgebung: Pfarrbüro in der Südstadt ist fertig

Seit Pfingsten 2019 wurde gehämmert, gemauert, ausgemalt und Möbel aufgestellt. Jetzt ist das neue Pfarrbüro fertig und ab Jänner 2020 wird der Bürobetrieb im Pfarrzentrum in der Südstadt aufgenommen. Damit sollte – ausgenommen am Donnerstag – an jedem Tag zumindest ein paar Stunden entweder eine unserer beiden Pfarrsekretärinnen – **Barbara Karolus** und **Ulli Theuermann** – oder unser Pastoralassistent **Clemens Moser** in der Pfarrkirche anwesend sein. Ab Anfang 2020 wird auch das bisherige Pfarrbüro im Schloss Hunyadi geschlossen und mit herzlichem Dank an die Marktgemeinde Maria Enzersdorf zurückgegeben. Der genaue Termin für eine offizielle Eröffnung mit Segnung der neuen Räume steht noch nicht fest.

### Bürozeiten in unserem neuen Büro ab Jänner 2020:

Tag	Uhrzeit	Person
Montag	08:00–10:00	Ulli Theuermann
Dienstag	08:00–12:00	Ulli Theuermann
Mittwoch	09:00–15:00 12:00–17:00	Barbara Karolus Clemens Moser
Donnerstag	–	–
Freitag	09:00–13:00 12:00–19:00	Barbara Karolus Clemens Moser
Samstag	10:00–18:00	Clemens Moser

### Erreichbar ist unser Pfarrbüro unter:

Telefonisch 02236/263 41 (Barbara Karolus) und 0664/545 68 99 (Ulli Theuermann) und per E-Mail [pfarre.maria-enzersdorf@katholischekirche.at](mailto:pfarre.maria-enzersdorf@katholischekirche.at)

Ein lang gehegter Wunsch geht damit in Erfüllung:

### Unser Pfarrzentrum ist fast immer personell besetzt.

Das ist zunächst ungewohnt, eröffnet sicher neue Möglichkeiten, die sich langsam einspielen werden. Wir hoffen jedenfalls, dass das Pfarrbüro ein gut genutztes Kommunikationszentrum werden wird.

## „Kultur im Pfarrheim“ Hinterbrühl

5. Dezember, 19:30 Uhr:

### Heinz Nußbaumer „Macht uns der Glaube schneller gesund?“

Gibt es Zusammenhänge zwischen Glauben und Schmerz – und wenn ja: Ist es zulässig, von der „Heilkraft des Glaubens“ zu sprechen?“

17. Jänner, 19:30 Uhr:

### Johann Günther „Veränderungen in einer Generation“

Johann Günther hat Menschen aus 16 Ländern um ihre Erfahrungen in den vergangenen 70 Jahren gebeten – und daraus ein Buch gemacht.

**Herzliche Einladung!**

## ffene gemeinde im Gespräch

8. Jänner 2019, 19:30

Religionsunterricht vor der Abschaffung?  
Aktuelle Entwicklungen zum Religionsunterricht in der Schule  
Mag. Stefan Schweiger, Religionslehrer an AHS

19. Februar 2019, 19:30

Liturgie lebendig feiern  
Katholische und evangelische Christen lernen voneinander  
Dr. Franz Ochenbauer und Mag. Johanna Uljas-Uitz

Pfarrzentrum Südstadt

Eintritt frei  
Spenden erbeten

## Toni Salomon Gedankensplitter



Es macht mir sorgenvolle Gedanken, wenn ich die Studie über die Entwicklung der Mitgliederzahlen der Kirchen lese. Wir steuern auf eine Entkirchlichung der Gesellschaft zu. Für 2060 wird vorausgerechnet, dass die Katholische Kirche in Deutschland (analog für Österreich) nur mehr etwa die Hälfte der Mitglieder von 2017 haben wird. Wir steuern im deutschen Sprachraum auf eine Zeit zu, in der christlicher Glaube kaum mehr Attraktivität und Bedeutung hat. Zumindest nicht in der von der Kirche vorgelebten und tradierten Form. Wie sich das auswirken wird? Ich kann es mir noch nicht vorstellen. Wenn es die „Volkskirche“, die quasi selbstverständliche Zugehörigkeit zu einer Kirche, nicht mehr gibt, wird die Welt nicht zusammenbrechen. Vielleicht ist es für den wahren christlichen Glauben sogar eine Befreiung und Entlastung. Wer sich dann als Christ bekennt, wird es sicher aus Überzeugung tun. Die Auseinandersetzung mit den Wurzeln und dem Kern christlichen Glaubens wird freier und ehrlicher zu führen sein – kann ich mir vorstellen. Die Kirche wird dann auch entlastet sein (müssen) von der Notwendigkeit, einen großen institutionellen und organisatorischen Apparat zu erhalten und zu führen – auch kein Schaden, denk ich. Mit einer massiv geschrumpften Zahl von Mitgliedern wird die Kirche gesellschaftlich kaum Einfluss, geschweige denn Macht haben. Ich meine: Das wäre vielleicht sogar ein Glück. Alles durchaus keine tragischen Aussichten. Was also lässt in mir sorgenvolle Gedanken aufkommen? Abschied nehmen tut weh. Sich von Gewohntem, Vertrautem zu verabschieden, ist schwer. Was mir selbst wertvoll ist, möchte ich nicht dahinschwinden sehen. Aber vielleicht ist es letztendlich auch eine Chance für die Regeneration einer im Laufe von Jahrhunderten verkrusteten Kirche. Christ-Sein aus echter Lebens-Entscheidung – das kann durch Kraft gewinnen.

## Spirituelle Plätze in Maria Enzersdorf: Urlaubskreuzkapelle und Votivbild

Der mittelalterliche Pilgerweg nach Mariazell, der unseren Ort bis heute durchquert, bewirkte nicht nur, dass Enzersdorf selbst ein Marienwallfahrtsort wurde, sondern es wurden hier auch weitere Wallfahrtsdenkmäler errichtet.

Der größte Bildstock in unserer Gemeinde wird wegen seines Ausmaßes sogar als Kapelle bezeichnet, obwohl man ihn nicht betreten kann: die Urlaubskreuzkapelle. An der höchsten Stelle der Johannesstraße errichtet, knapp an der Ortsgrenze zur Hinterbrühl, steht auch dieses monumentale Bauwerk im Zusammenhang mit der Wallfahrt nach Mariazell.

Hier machten die Prozessionen, die seit dem 13. Jahrhundert auf der Via Sacra, der Heiligen Straße, von Wien nach Mariazell durch Enzersdorf pilgerten, noch einmal halt, bevor sie wieder bergab gingen. Bereits im Mittelalter standen an dieser Stelle

drei Holzkreuze, die man Urlaubskreuze nannte. Die Wallfahrergruppen konnten von dort aus einen letzten Blick auf Wien werfen, um nach einer kleinen Andacht „Urlaub“ von ihrer Stadt zu nehmen. Dieser Urlaub galt insbesondere auch im Hinblick auf die Sonntagspflicht, die damals nur dann als erfüllt galt, wenn man die hl. Messe in der eigenen Pfarre besuchte. Bei Abwesenheit musste man sich vom Pfarrer „beurlauben“ lassen. Urlaubskreuze gab es daher auch in anderen Gegenden. Die Urlaubskreuze in Enzersdorf sind in verschiedenen alten Dokumenten nachweisbar. Während in einer Aufzeichnung aus dem Jahr 1787 noch „drey Urlaubskreuze“ erwähnt werden, werden in einer Handschrift aus dem Jahr 1810 nur noch „zwei Urlaubskreuze“ vermerkt. Diese beiden Holzkreuze sollen damals schon so desolat gewesen sein, dass Fürst Johann von und zu Liechtenstein sie im Jahr 1825 durch die heute dort befindliche „Kapelle“ ersetzen ließ. Sie war eines der letzten romantischen Bauwerke, mit denen der Fürst die von ihm seit dem Jahr 1808 ange-



pflanzten Föhrenwälder schmückte. Die Zahl Drei, die auf die ursprüngliche Anzahl der Kreuze Bezug nimmt, finden wir in den drei gleich großen Rundbogennischen wieder. Diese sind mit schmiedeeisernen Gittern verschlossen und beherbergen fünf fast lebensgroße Statuen: In der Mitte Jesus Christus, flankiert von je zwei Evangelisten in den seitlichen Nischen.

Dieses Bauwerk hatte von Anfang an den Namen Urlaubskreuzkapelle, der ihm bis heute geblieben ist. Die Erinnerung an die Urlaubskreuze lebt auch in der 1898 so benannten Urlaubskreuzstraße weiter. Bei einer Restaurierung der Urlaubskreuzkapelle im Jahr 1957 wurde das Christophorus-Mosaik auf der linken Seitenfläche hinzugefügt, um die Vorbeiziehenden und -fahrenden auch unter den Schutz dieses Heiligen zu stellen. Die bisher letzte Renovation fand im Jahr 2000 statt.

Hannelore Hubatsch

Am 10. Oktober 2019 hat die Deutsche Post eine neue Briefmarke ausgegeben. Sie macht neugierig! Zwei Menschen in unterschiedlichen Kleidern gestikulieren dialogführend mit ihren Händen und sollten schließlich als Freunde auseinandergelassen werden. Es handelt sich um Franz von Assisi und den Sultan Al Kamil, welche sich im Jahre 1219 in Damiette in Ägypten getroffen haben. Franz von Assisi suchte damals einen Ausweg aus der menschlichen Misere: Vor mehr als 800 Jahren schaukelten sich nach Angriffen muslimischer Machthaber im Heiligen Land die christlichen Kreuzzüge auf. Christen zogen mit Waffen gegen die feindlichen Heere. Franz von Assisi machte sich auch auf den Weg – ohne Waffen. Er drang bis ins Heerlager des islamischen Sultans vor. Wie durch ein Wunder kam es zum Gespräch zwischen den beiden. Dabei machten sowohl Franziskus als auch der Sultan offenbar tiefe und gute Erfahrungen. Sie erkannten, dass der Andere durchaus Kenntnisse hat, von denen man selbst lernen kann. Durch den Dialog kamen Franz von Assisi und der Sultan Al Kamil einander

## Briefmarke macht neugierig: Friede auf franziskanischem Weg?

nahe, ohne dass der Eine den Anderen gänzlich überzeugt hätte.



Ich durfte im Oktober 2019 zwei Wochen im Hl. Land sein und an einem franziskanischen Seminar über Dialog und Friedensinitiativen teilnehmen. In Jerusalem leben Juden, Christen und Muslime auf engem Raum miteinander. Das geht nicht ohne Reibereien. Der Erzbischof von Jerusalem, Pierbattista Pizzaballa, berichtete uns aus seiner reichen Erfahrung mit den gegenwärtigen Spannungen in Israel: „Unsere Aufgabe ist es, zu zeigen, dass es einen christlichen Weg in dieser Situation gibt, eine bestimmte christliche Rolle. Das bezieht sich zuerst darauf, dass wir auf Gewalt verzichten, dass wir keine Feinde haben und dass wir für niemanden eine Bedrohung sind.“

Mit einem Blick in die Geschichte sagt Erzbischof Pierbattista über Franziskus: „Franziskus hat die Autorität des Sultans anerkannt. Die Kreuzfahrer wollten den

Sultan besiegen, um nach Jerusalem zu kommen. Der heilige Franziskus wollte mit dem Sultan sprechen, um nach Jerusalem zu kommen. Er hat den Sultan anerkannt als den, der er war. Den anderen anzuerkennen, wie er ist, ist der erste Schritt zum Dialog. Dieser Ansatz wurde der Ansatz der Franziskaner für die nächsten 800 Jahre.“ Der Erzbischof legt uns ans Herz: Es „kann die Lösung einfach sein: nämlich nicht nach Macht zu streben, sondern nach Freunden zu suchen. Wenn das Ziel ist, Macht zu erreichen, dann wird es nie eine Lösung geben. Wenn wir aber Beziehungen aufbauen wollen, wenn wir Freundschaften schließen wollen, dann haben wir eine Möglichkeit, einen Ausweg zu finden. Jesus hätte alle Macht haben können, die er wollte. Aber was er wollte, waren Freunde. Er hatte die Macht verloren, aber er hat unzählige Freunde gewonnen. Ich denke, das sollte auch unser Weg sein.“

P. Alexander Puchberger

(Zitate aus der Ansprache von Pierbattista Pizzaballa, Erzbischof in Jerusalem, veröffentlicht „Im Land des Herrn“ 73. Jahrgang 2019, München-Wien, Heft 3, S. 98–S. 108)

## P. Franz Helm war vor Ort: Eindrücke und Ausblicke der Amazonas-Synode

Der Steyler Missionar P. Franz Helm SVD war vom 12. bis 22. Oktober 2019 in Rom, um im Auftrag der Koordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz für internationale Entwicklung und Mission den Verlauf dieses wichtigen kirchlichen Ereignisses aus der Nähe zu verfolgen.

P. Franz Helm war live in Rom, während die Amazonas-Synode tagte. In den Social Media hat er zwischendurch immer wieder aktuelle Eindrücke gepostet. Wieder zurück in der Heimat, nach Abschluss der Synode, fragen wir ihn persönlich:

**offene gemeinde:** P. Franz, was hat dich am stärksten bewegt bzw. beeindruckt von dem, was du in Rom erlebt hast?

**P. Franz:** Ich war sehr berührt von der mutigen Präsenz von VertreterInnen indigener Völker, die trotz Drohungen mutig gegen die Zerstörung ihres Lebensraumes protestierten und die Verantwortlichen dafür nannten, aber auch trotz Anfeindungen ihre indigene Spiritualität inmitten barocker Kirchen zu vermitteln versuchten. Darüber hinaus war es toll mitzuerleben, wie es eine geschwisterliche Weggemeinschaft zwischen Kardinälen, Bischöfen, Ordensleuten und Laien gab und davon zu hören, dass in der Synodenaula sehr auf die Stimme der Frauen gehört wurde. Und dass Papst Franziskus trotz der hasserfüllten Anfeindungen zur Synode stand und stets dazu ermunterte, neue Wege zu suchen, habe ich sehr bewundert und besorgt mit meinem innigen Gebet begleitet.

**og:** Aus deiner Wahrnehmung: Was war das vorrangige Anliegen? Ging es primär um die indigenen Völker und ihr Bedürfnis nach pastoraler Begleitung, insbesondere um die Feier der Eucharistie? Oder stand im Vordergrund die Frage, wie die Kirche den Mangel an Priestern in dieser Region abfangen kann – sprich viri probati? Oder waren ganz andere Themen im Vordergrund?

**P. Franz:** Das vorrangige Anliegen war der Einsatz für das Leben, ob das jetzt die Artenvielfalt, der Amazonasurwald, die indigenen Völker, die Flussbewohner oder zur Prostitution gezwungene Frauen sind, und wie die Kirche gestärkt werden kann,

damit sie glaubwürdig und wirkmächtig in diesem Kontext das Evangelium vom „Leben in Fülle für alle“ bezeugen kann. Dazu braucht es auch lebensfähige Gemeinden vor Ort, mit entsprechenden Dienstämtern, dazu gehören auch Frauen in Leitungsfunktionen, „viri probati“ als Priester und Frauen als Diakoninnen. Der Titel der Synode drückt es schon aus, es ging um neue Wege in zwei wesentlichen Bereichen: Kirche und ganzheitliche Ökologie.

**og:** Nach Abschluss der Synode und in Kenntnis des Synoden-Papiers – was überwiegt: Die Hoffnung auf nachhaltige Veränderungen oder die Skepsis bzw. Sorge, dass die guten Ansätze bald verpufft sind oder von der Kurie abgewürgt werden?

**P. Franz:** Die Synode ist schon ein zweijähriger Weg, an dem sich über 85.000 Menschen aktiv durch ihre Beiträge beteiligt haben. Es ist eine neue Nähe und Verbundenheit zwischen den Bischöfen und den Angehörigen ihrer Diözesen entstanden, ein neues Hinhören auf die konkreten Nöte der Menschen, die eine Antwort brauchen. Das ist in das Synodendokument eingeflossen, und Papst Franziskus kann es in seinem „Nachsynodalen Schreiben“ aufgreifen und es zur verbindlichen Leitlinie machen. Der Prozess der Synode wird trotz der Widerstände weitergehen, davon bin ich überzeugt. Das Panamazonische Kirchliche Netzwerk REPAM hat Großartiges bei der Koordination und Begleitung des Prozesses geleistet, das lässt auf noch mehr in der Zukunft hoffen. Und die Selbstverpflichtungen im „Katakombenpakt für das Gemeinsame Haus“, den viele SynodenteilnehmerInnen unterzeichnet haben, zeigen die Bereitschaft, entschiedenen den begonnenen Weg weiterzugehen. Daher bin ich sehr hoffnungsvoll.

**og:** Wir danken für deine offenen Antworten.

### Auszüge aus dem Tagebuch von P. Helm:

**Samstag, 19. 10. 2019**

Bei der Engelsburg versammeln sich SynodenteilnehmerInnen und UnterstützerInnen, um einen Kreuzweg zu beten. Er führt die Via della Conciliazione entlang



bis zum Petersplatz. Bei jeder der 15 Stationen wird ein Märtyrer oder eine Märtyrerin aus dem Amazonasgebiet vorgestellt. Die Lebenshingabe Jesu für das Leben der Welt, und die Lebenshingabe dieser Blutzeugen für das Leben Amazoniens bilden den roten Faden. Kardinäle und Ordensfrauen, Priester und Laiinnen und Laien sind miteinander singend und betend auf dem Weg: Ein Bild der Kirche Amazoniens, ein Bild einer weltweiten solidarischen Kirche, die sich für das Leben und die Zukunft einsetzt.

**Sonntag, 20. 10. 2019**

Es ist noch dunkel, als wir zur Domitilla-Katakombe kommen. Vier Busse parken schon davor, und die unterirdische Basilika ist voll mit gut 40 Bischöfen, weiteren SynodenteilnehmerInnen und UnterstützerInnen. In einer ganz auf Portugiesisch gestalteten Eucharistiefeier wird ein „Katakombenpakt für das Gemeinsame Haus“ unterzeichnet. Gut 50 Jahre nach dem historischen Katakombenpakt „für eine dienende und arme Kirche“ wird der Bund mit den Armen ausgeweitet auf einen Bund mit der ganzen Schöpfung Gottes. Bei den Gebeten, Liedern und Gesten spüre ich ganz starkes Heimweh nach der Zeit, in der ich in Brasilien Teil dieser Kirche war, die eine entschiedene Option für die Armen trifft.

**Montag, 21. 10. 2019**

In der Synodenaula herrscht ein gutes Miteinander, heißt es, viel Vertrauen, Offenheit und echtes Hinhören. Das steht in starkem Kontrast zu Anfeindungen von außen, in (a)sozialen Netzwerken und auf gewissen Internetseiten.

## Unsere Älteste in der Pfarre: Herta Muschik ist 100

Sie hat seinerzeit mehrere Unternehmen geleitet. Bei den meisten Angelegenheiten war sie auf sich selbst gestellt. Sie hat sich vor 10 Jahren einen PC gekauft und gelernt, ihn zu bedienen. Sie fährt manchmal allein mit dem Auto. Sie ist seit 33 Jahren Witwe. Sie hat vier Kinder geboren. Sie wohnt meist in der Südstadt; dann kommt sie regelmäßig zu unserem Sonntagsgottesdienst. Dabei trägt sie manchmal den Gehstock unter

dem Arm. Manchmal wohnt sie am Fuß der Hohen Wand. Sie hat weiße Haare und lächelt immer freundlich. Wir haben unlängst einen sehr runden und sehr seltenen Geburtstag mit ihr gefeiert: einige Jahrzehnte – Eine genauere Angabe verbietet der Datenschutz. Na ja – nicht wirklich. Meiner Bitte um ein Gespräch hat sie gerne entsprochen. Was war das schönste Erlebnis in deinem Leben? Es gab, Gott

sei Dank, viele schöne Erlebnisse. Eine Auswahl fällt mir schwer. Was war das schlimmste Erlebnis in deinem Leben? Das war jeweils der Tod der Söhne und einer Enkelin. Hast du dich in deinem Leben von Gott begleitet gefühlt? Absolut! Immer wieder! Was erhoffst du dir für dein weiteres Leben? Weiterhin Selbstständigkeit und freundliche Menschen rund um mich.



Sie hat schon ein Zimmer für eine 24-Stunden-Hilfe vorbereitet. Es wird aber derzeit nicht benötigt! Diese Frohnatur ist Herta Muschik. *Josef Ruffer*

## LIMA – Lebensqualität im Alter: Schwung hält lebendig

Ein erprobtes Programm, das Gedächtnistraining mit Bewegungstraining kombiniert: Lustig, locker, interessant, miteinander, Anregend. Wer rastet, der rostet. Alles, was in Schwung bleibt, ist lebendig. Es ist klar, dass man das Denken und das Gedächtnis benützen und üben muss, damit es nicht verkümmert. Noch vertrauter ist uns die Tatsache, daß der Körper Training benötigt, wenn wir seine Funktionen immer auch nützen wollen. Das gilt nicht nur für den Leistungs-Sport. Auch als alltäglichen Begleiter müssen wir den Körper fit erhalten. Relativ neu ist die Erkenntnis, wie wichtig körperliche Bewegung für die Gesundheit des Gehirns ist. Demenz kann verzögert und deren Folgen verringert werden durch ausreichende körperliche Tätigkeit. Ein LIMA-Kurs umfasst Übungen

für alle Sinne zur Förderung der Konzentration und des Erinnerungsvermögens. Sehr beliebt sind Quiz- und Rätselfragen, die das Denken anregen. Neben der Feinmotorik werden Gleichgewicht und die allgemeine Beweglichkeit trainiert. Der häufigsten Unfallursache soll vorgebeugt werden, dem Sturz. Wir machen gymnastische Übungen, leichte Ballspiele aber auch Tänze bei angenehmer Musik. Oft treten Fragen auf, die den normalen Alltag betreffen. Dabei ergibt sich ein reger Austausch von Erlebnissen und Erfahrungen. In der Gruppe geht alles leichter. Für schriftliche Arbeiten bilden sich Tischgemeinschaften als Kleingruppen. Für mich ist es die schönste Rückmeldung, wenn ich die fröhlichen Gesichter am Beginn der Stunde sehe und am Ende des Kurses die Frage höre: „Wann beginnt der nächste Kurs?“ *Christa Ruffer*



## ANIMA-Seminare: Bereichernde Auszeit für Herz und Hirn

ANIMA ist Teil der katholischen Erwachsenenbildung und für alle Frauen offen, unabhängig von Religion oder Lebenssituation.

**ANIMA-Seminare sind:**  
– eine bereichernde Auszeit für Herz und Hirn  
– zwei Mal pro Jahr  
– 8 Vormittage, je 2 Stunden  
– von Fachreferentin geleitet  
– gratis Kinderbetreuung  
– sehr günstig  
Unsere Gruppe in der Südstadt gibt es seit 15 Jahren. Bei uns geht es lustig, emphatisch und lebendig zu. Vielfalt in jeder Form ist bereichernd.

**Komm' also gern einmal vorbei oder ruf' an,** egal ob Du gerade mit dem Baby daheim bist, ob Du (frisch) pensioniert bist oder ob Dich einfach ein aktuelles Thema anlacht und Du Dir dafür ein paar Vormittage freischaufelst: Wir freuen uns ganz sicher, falls Du kommen möchtest. Wir buchen fast ausschließlich Themen im Bereich Persönlich-



keitsbildung. Im Frühjahr und im Herbst findest Du dazu Aushänge in unseren Schaukästen und in der Bibliothek.

**ANIMA hat einen sehr breiten Themenkatalog:** Ein Blick auf die Homepage [www.anima.or.at](http://www.anima.or.at) zahlt sich aus: Vielleicht findet Dein Traumseminar ja in einer Nachbar-Pfarre statt.

**Zeit für Dich ist gut für alle:** Das ist das Motto von ANIMA. Wenn Du etwas für Dich tust, ist das kein egoistischer Luxus, sondern eine kluge Investition, die Dir und Deinem ganzen Umfeld zugute kommt. Wir freuen uns, wenn Du bei uns vorbeischaust! Kontakt: Sonja Seidl (0680 115 87 25).

## Ministrantenausflug: Die „diebischen“ Ministrant\*innen

Die älteren Ministrant\*innen waren am 27. Oktober auf einem Raubzug im Belvedere. Sie schafften es, den „Kuss“ von Gustav Klimt zu stehlen!

Naja, so gut wie. Oberministrant und Jungcharleiter Paul Lebzelter ging mit Eliot, Veronika, Kathi und Sophia in einen Escape Room in Wien. In einem Escape Room muss man verschiedene Rätsel lösen, um als Gewinner herauszukommen.

Die Mission war, das berühmte Gemälde von Gustav Klimt zu stehlen. Doch dazu mussten sie verschiedene Herausforderungen überwinden und Laserstrahlen ausweichen. All das meisterten sie bra-

vourös und konnten so das Gemälde stehlen. „Wir mussten gut zusammenarbeiten und uns absprechen damit wir es schaffen konnten. Ein wirklich aufregender Ausflug!“ (Veronika) Was werden die Ministrant\*innen wohl nächstes Mal stehlen? *Paul Lebzelter*



## Jungchar neu: Erstes gemeinsames Lager in Götzweis

Unsere Jungchar hat im August fünf erlebnisreiche Tage in Götzweis verbracht. Spielen, beten und zusammenhelfen, wie beim Putzen, Tischdecken und Geschirr abwischen und abtrocknen, stand bei Kindern und Begleitern täglich auf dem Programm. Es wurde nie langweilig. Höhe-

punkt war der Abschlussabend, bei dem die Kinder eine atemberaubende Zirkusaufführung hinlegten und beim Spiel „Klein gegen Groß“ den Leitern keine Chance ließen. Die dabei waren, können bestätigen, dass unser erstes gemeinsames Jungcharlager ein voller Erfolg war. *Clemens Moser*

## Kinder-ecke



Diese Begriffe haben etwas mit der Weihnachtszeit zu tun. Trage sie senkrecht oder waagrecht in die Kästchen ein. Die nummerierten Buchstaben ergeben in der richtigen Reihenfolge das größte Weihnachtsgeschenk von allen :)

Erstellt von Tini Ebner-Rümmele

## Erntedankfest – und das gleich doppelt



Segnung der Erntedankkrone im Klosterhof.

Ein Fest, das uns Jahr für Jahr beglückt und in jeder Gemeinde in ganz eigener Weise gefeiert wird. Symbolisch bringen wir Gaben, durch die wir zum Ausdruck bringen, wofür wir dankbar sind.



Kinder tanzen um den Gabentisch – Erntedankfeier in der Pfarrkirche.

## Mariazell ist Wallfahrer-Tradition

Die Fußwallfahrt nach Mariazell hat in unseren Pfarren Tradition. In den letzten Jahren hat sich bei dieser Tradition ein spezielles Phänomen eingebürgert: Drei Generationen einer Familie sind mit dabei. In diesem Jahr gab es dazu noch eine Besonderheit: Opa Georg war der älteste Teilnehmer, Enkelin Helena die jüngste Teilnehmerin. Beide wurden mit einem Award ausgezeichnet. Es muss schon einen außergewöhnlichen Anreiz bieten, dass junge Menschen sich darauf einlassen, 4 Tage nach Mariazell zu pilgern. Die Eltern und Großeltern allein sind vielleicht einladend und motivierend. Sich tatsächlich darauf einzulassen, bedarf allerdings noch eines stärkeren Motivationschubs. Wäre es nicht toll, wenn wir noch mehr Jugendliche dafür begeistern könnten?!  
Toni Salomon



## Die Zwergerljause entwickelt sich zur Frauengruppe

Nach über zehn Jahren ist es an der Zeit, sich von unserer „Zwergerljause“ zu verabschieden. Nach vielen Treffen im Minihaus oder im Pfarrsaal, mit oder ohne Programm, in kleiner oder großer Runde, sind wir nun bereit für etwas Neues. So werden wir uns als Auftakt zu einer neuen Frauengruppe am 29. November um 19.00 im Minihaus zu einem Frauenabend treffen. Bei In-

teresse meldet euch gerne bei Sophie Glanz oder Maria Weissenböck oder schaut einfach vorbei! Wir freuen uns!  
Maria Weissenböck und Sophie Glanz



## Ein guter Platz für Trauernde

Das erste Mal – es war ein Versuch wert. Der Trauerraum in der Aufbahnhalle am Friedhof Ma. Enzersdorf war zu Allerheiligen und Allerseelen einladend gestaltet. Verschiedene sinnvolle Angebote luden ein, der Trauer Ausdruck zu verleihen – durch Licht, durch Steine, durch Wasser, durch eine Klagemauer ... Und man konnte mit Menschen über seine Trauer reden. Vielleicht sind beim ersten Mal Menschen noch vorbei gegangen, die im kommenden Jahr diesen Raum betreten wollen. Ein Dank an die Hospizbewegung und die Evangelische und Katholische Kirche, die dieses Angebot so liebevoll gestaltet und betreut haben.



Klagemauer im liebevoll gestalteten Trauerraum

## Aus der Pfarre

### Taufen:

Florentien Elisabeth Anna Michaela Menheere  
Taufe: 20.07.2019  
Sebastian Andreas Teuffl  
Taufe: 17.08.2019  
Luca Alexander Kunczier  
Taufe: 01.09.2019  
Emma Marie Laura Griessler  
Taufe: 15.09.2019  
Valentin Tamino Günter Seifert  
Taufe: 28.09.2019  
Jakob Weinreich  
Taufe: 29.09.2019  
Julian Josef Schneider  
Taufe: 12.10.2019

### Trauerungen:

Benjamin Michael Lentsch & BEd Desiree Elisabeth Christiana Lentsch, geb. Eilers  
Trauung: 22.08.2019  
Saurabh Sharma & DI (FH) Ursula Brigitte Sharma, geb. Egger  
Trauung: 24.08.2019  
DI Dr. Alexander Franz Filler & Stephanie Inge Filler, geb. Wirth  
Trauung: 31.08.2019  
DI Philipp Pühringer & BSc MSc Vanessa Pühringer, geb. Ernst  
Trauung: 31.08.2019  
Dr. Markus Johannes Reibach & Dr. Julia Reibach, geb. Quapil  
Trauung: 21.09.2019  
BSc Gerald Firmberger & Christine Uli Riegler  
Trauung: 27.09.2019  
DI Michael Miletich & Nicole Miletich, geb. Hochhauser  
Trauung: 28.09.2019

### Beerdigungen:

Franz Steppan  
Beerd: 23.08.2019  
Elisabeth Wögerbauer  
Beerd: 30.08.2019  
Otmar Sippl  
Beerd: 06.09.2019  
Gertrude Sedlacek  
Beerd: 13.09.2019  
Ignaz Güll  
Beerd: 16.09.2019  
Adalbert Mareda  
Beerd: 04.10.2019  
Helmut Krumböck  
Beerd: 21.10.2019  
Erich Kitir  
Beerd: 23.10.2019  
Johann Schlosser  
Beerd: 31.10.2019  
Wilhelmine Müller  
Beerd: 13.11.2019

## Wallfahrts- und Franziskanerkirche Maria Enzersdorf

laverna@franziskaner.at, 0676 55 55 422

### Liturgie und Spirituelles

Hl. Messe	Sonntag und Feiertag	09:30 Uhr 11:00 Uhr 19:00 Uhr	Wallfahrtskirche Wallfahrtskirche Wallfahrtskirche
	Wochentag Mo.–Do.	08:15 Uhr	Wallfahrtskirche
	Wochentag Fr.	19:00 Uhr	Wallfahrtskirche
	Wochentag Sa.	08:15 Uhr 19:00 Uhr	Wallfahrtskirche Wallfahrtskirche
Vespergebet	So. Mo.–Mi. Do.–Sa.	18:30 Uhr 19:30 Uhr 18:30 Uhr	Wallfahrtskirche Franziskuskapelle Franziskuskapelle
Gebetskreis	Do.	19:00 Uhr	Franziskuskapelle
Lobpreismesse	jeden 3. Sa. im Monat	19:00	Wallfahrtskirche
Worship-Time	jeden 3. Sa. im Monat	20:00	Wallfahrtskirche
Familienmesse	jeden 3. So. im Monat	09:30	Wallfahrtskirche
Beichtmöglichkeit	Sonntag zu Beginn der hl. Messen, Wochentag vor Beginn der hl. Messen und nach tel. Vereinbarung: 02236/225 31		

### Aktuelle Termine November 2019–März 2020

Sa. 30. 11.	19:00	Segnung der Adventkränze bei hl. Messe	Wallfahrtskirche
So. 01. 12.	09:30	Kinderaktion Krippe bereiten	Wallfahrtskirche
Mi. 04. 12.	15:00	Seniorenachmittag	Klostertreff
Fr. 06. 12.	19:00	Abendrorate	Wallfahrtskirche
So. 08. 12.	09:30	Kinderaktion Krippe bereiten, der „hl. Nikolaus“ kommt zur hl. Messe	Wallfahrtskirche Wallfahrtskirche
	19:00	Abendmesse nach „Lichtergang“	Wallfahrtskirche
Fr. 13. 12.	19:00	Abendrorate	Wallfahrtskirche
So. 15. 12.	09:30 16:00	Familienmesse, Kinderaktion Krippe Adventkonzert, Chorvereinigung	Wallfahrtskirche Wallfahrtskirche
Fr. 20. 12.	19:00	Abendrorate	Wallfahrtskirche
So. 22. 12.	09:30	Kinderaktion Krippe bereiten	Wallfahrtskirche
Di. 24. 12.	16:00 21:30 22:00	Kindermette mit Krippenspiel Blasmusik zur Einstimmung Christmette mit Krippenlegung	Wallfahrtskirche Wallfahrtskirche Wallfahrtskirche
Mi. 25. 12.	09:30 11:00 19:00	Christmesse mit Uraufführung der Missa Sanctae Trinitatis v. Conrad Artmüller Festmesse Festmesse	Wallfahrtskirche Wallfahrtskirche Wallfahrtskirche
Do. 26. 12.	09:30, 11:00, 19:00	hl. Messen, Fest hl. Stephanus	Wallfahrtskirche
Di. 31. 12.	08:15	Hl. Messe mit Jahresdank-Gebet	Wallfahrtskirche
Mi. 01. 01.	09:30, 11:00, 19:00	hl. Messen, Neujahrstag	Wallfahrtskirche
Mo. 06. 01.	9:30, 11:00, 19:00	hl. Messen, Epiphanie	Wallfahrtskirche
Mi., 26. 2.	08:15, 19:00	hl. Messen mit Aschenkreuz	Wallfahrtskirche

### Kurse für junge Erwachsene im Franziskanerkloster „La Verna“

Fr. 06. 12.–So., 08. 12. 2019: Beten lernen  
Di. 31. 12.–Mi., 01. 01. 2020: Silvester im Kloster  
Fr. 28. 02.–So., 01. 03. 2020: Kurzexerziten  
Fr. 20. 03.–So., 22. 03. 2020: Beziehung leben  
Fr. 27. 03.–So., 29. 03. 2020: Beten lernen

### Information und Anmeldung: [www.laverna.at](http://www.laverna.at)

Die Sternsinger kommen in den Altort: Do., 2. 1. 2020, nachmittags, Fr., 3. 1. 2020, vormittags, Sa., 4. 1. 2020, vormittags, So., 5. 1. 2020, nachmittags

### Exerziten im Alltag:

„Laudato si“ – Gottes Schöpfung und mein Lebensstil.  
Jeweils an den Montagen in der Fastenzeit, 20:00 bis 21:30 im Klostertreff,  
Begleitung: P. Alexander Puchberger

Anmeldung erforderlich: 0676 /874 67 100

## Uraufführung der „Missa Sanctae Trinitatis“ von Conrad Artmüller

Christtag, 25.12.2019, 09:30 Uhr,  
Wallfahrtskirche Maria Enzersdorf

Die neue Messe ist die letzte in der Trilogie der „Heiligenkreuzer Messe“ (2014) und der „Missa francescana“ (2017). So wie die beiden vorangehenden Werke ist die neue Messe zur Gänze auf die liturgische Einheit mit dem Wort und seiner Verkündigung ausgerichtet. Dies bedeutet, dass sich die Musik der Verkündigung des Wortes unterordnet und niemals Selbstzweck sein darf – dies schließt selbstverständlich jedweden experimentellen, „modernen“ Umgang mit den Texten aus und soll den Zuhörer zum Mitbeten und Mitfeiern einladen.

Conrad Artmüller

## Grundkurs 2020 für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung

GRUNKURS 2020  
LEBENS- STERBE- UND  
TRAUERBEGLEITUNG



**Termine und Kurszeiten**  
7 Module von 10.01.2020 bis 18.04.2020

### Anmeldung

Schriftliche Anmeldung mit einer kurzen Erläuterung, warum man teilnehmen möchte, an Verein Hospiz Mödling.

### Anmeldefrist:

**6. Dezember 2019**

- Durchgehende Anwesenheit bei allen Grundkurseinheiten ist erforderlich.
- TeilnehmerInnenzahl: mindestens 15 und maximal 18 Personen.

### Kosten

Die Kurskosten betragen 630 Euro (inkl. Informationsabend). Nach Abschluss des Grundkurses und bei Mitarbeit in einem Hospizteam, das Mitglied des LV Hospiz NÖ ist, kann ein Teil der Kosten rückerstattet werden.

### VEREIN HOSPIZ Mödling

02236/864 101,  
office@hospiz-moedling.at  
2344 Maria Enzersdorf,  
Schlossgasse 6  
www.hospiz-moedling.at

### Informationsabend

Donnerstag, 7. November 2019, 18.00 bis 20.00 Uhr im Hospizbüro. Dieser Abend ist bereits ein Einstieg ins Thema.

### Kursort

Hospizbüro, Schlossgasse 6, 2344 Maria Enzersdorf

## Marriage Encounter: Das Miteinander neu entdecken



In vielen Beziehungen kommt einmal der Moment, wo der Partner selbstverständlich wird. Eine Möglichkeit, die innige Nähe aus der Zeit des Kennenlernens wiederzuerwecken, bietet ein Seminar von Marriage Encounter.

### Detaillierte Infos und Anmeldung:

www.glueckliche-beziehung.at

### Die nächsten Gelegenheiten:

- 24.–26. 01. 2020 in Mönichwald, Steiermark, Seegasthof Breineder
- 13.–15. 03. 2020 in St. Georgen am Längsee, Kärnten, Stift St. Georgen
- 02.–04.10. 2020 in Rust am See, Burgenland, Hotel am Greiner

„Wir haben 2010 ein ME-Wochenende gemacht und haben diese Zeit sehr genossen, die nur uns geschenkt war. Wir konnten einander wieder neu entdecken, einen neuen Zugang zueinander finden. Seitdem prägt der Weg von Marriage Encounter unsere Ehe. Die Angebote von ME sind frei von Gesprächen in der Gruppe, es geht nur um das Paar und seine Beziehung“.



MARRIAGE ENCOUNTER  
Zeit für die Liebe

## Burgkapelle St. Pankratius

Burg Liechtenstein

Gottesdienste/Andachten: jeweils 18:00 Uhr  
Freitag 13. Dezember 2019, Rorate Marienmesse  
Freitag 20. Dezember 2019, Freitag 3. Woche im Advent  
Freitag 28. Februar 2020, Freitag nach Aschermittwoch – zum Beginn des Arbeitsjahres  
Jeweils eine halbe Stunde (17.30 Uhr) vor den Gottesdiensten Rosenkranzandacht. Nähere Infos: www.Burgkapelle.at oder an der Burgkassa.

## St. Gabrierler Vortragsreihe 2019–2020

Festsaal des Gabrium

Dienstag 21. 01. 2020, 19:30 Uhr: Gottverbunden – Freigespielt. Sr. Dr.<sup>in</sup> Beatrix Mayrhofer SSND, Präsidentin der Vereinigung der Frauenorden Österreichs  
Dienstag 17. 03. 2020, 19:30 Uhr: Wofür ich brenne in meinem Leben. Dr. Christian Konrad, ehemaliger Raiffeisen-Aufsichtsratspräsident und Flüchtlingskoordinator  
Dienstag 21. 04. 2020, 19:30 Uhr: Leben – einfach leben: Ein Lebenszeugnis. Probst em. Maximilian Fürsinn CanReg vom Stift Herzogenburg, ehemaliger Vorsitzender der Superiorenenkonferenz

Höldrachsmühle  
HOTEL - RESTAURANT - EVENTS

Die Taufe begießen. Den Firmpaten zuprosten. Auf Geburtstage & Jubilare anstoßen. Mit der Familie feiern. Entspannen & genießen.

A-2371 Hinterbrühl bei Wien  
www.hoeldrichsmuehle.at

## Ihr Spezialist für alle heiligen Zeiten!



**Hatte Jesus Humor?**  
Der Humor Jesu übertreibt, damit man die Wahrheit erkennt, er verzerrt, damit man richtig sehen lernt, er macht das Kleine groß. Nur in einigen apokryphen Evangelien lacht Jesus selbst, sonst aber bringt er Menschen zum Lachen und befreit sie dadurch aus dem Labyrinth ihrer Abwege. Denn Jesu Humor ist der Vater aller seiner Weisheit. Die in diesem Buch zusammengestellten Worte und Taten Jesu sind ein ganz eigener und eigenständiger Zugang zu Jesus.

Klaus Berger

### Ein Kamel durchs Nadelöhr?

208 S. • ISBN: 978-3-451-38330-4 • € 22,70



St. Gabriel  
Gabrielerstraße 171  
2344 Maria Enzersdorf  
Tel.: 02236/47834

gabrielerstrasse@kral-moedling.at

KRAL online-shop

www.kral-buch.at

## Hier ist Platz für Ihre Werbung

Sie werden in 8.000 Haushalten in den Gemeinden Hinterbrühl und Maria Enzersdorf wahrgenommen. Das lohnt sich. Anfragen an: pfarrbuero@pfarre-maria-enzersdorf.at

24 h Abholdienst | 365 Tage  
02236/485 83

Mo - Fr | 8 - 15 Uhr  
Mödling | Badstraße 6  
02236/485 83

Brunn am Gebirge | Kirchengasse 12  
02236/377 697

Mo - Do | 8 - 14 Uhr | Fr | 8 - 12 Uhr  
Perchtoldsdorf | Friedhofgasse 7-9  
01/865 15 44

nach Vereinbarung  
Kaltenleutgeben | Ortsfriedhof  
0664/135 27 89

www.bestattung-moedling.at



BESTATTUNG  
MÖDLING

Begleitung in Würde

In dem Bewusstsein, dass Menschen im Trauerfall unsere fachlich kompetente Unterstützung und einfühlsame Betreuung benötigen, stehen wir Ihnen in dieser schwierigen Zeit zur Seite.

Unser Abholdienst ist 24 Stunden am Tag - auch an Sonn- und Feiertagen - für Sie da.

Wir beraten Sie gerne, damit die Trauerfeier ganz nach Ihren persönlichen Wünschen abläuft.



**offene gemeinde** · Informationsblatt der Pfarren Hinterbrühl und Maria Enzersdorf · Inhaber: Pfarramt Hinterbrühl, Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer P. Mag. Elmar Pitterle, 2371 Hinterbrühl, Hauptstraße 68, Tel. +43(0)2236/263 41, Fax +43(0)2236/263 41-4, Mail: pfarramt.hinterbruehl@aon.at, Internet: www.pfarre-hinterbruehl.at und www.pfarre-maria-enzersdorf.at. DVR: 0029874 (12181) · Bürostunden: Pfarrhaus Hinterbrühl, Hauptstraße 68, Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag 10 bis 12 Uhr, Donnerstag 17 bis 19 Uhr · Maria Enzersdorf, Schloßgasse 6, Dienstag und Mittwoch 10 bis 12 Uhr · Sprechstunde mit dem Pfarrer nach Vereinbarung unter Tel. 02236/263 41 (Pfarrbüro) oder 02236/803 DW 147 (St. Gabriel) · Diakon Josef Ruffer, 02236/463 24 · Redaktion: Hannes Mahler (Allgemeiner Teil und Hinterbrühl), Dr. Anton Salomon (Allgemeiner Teil und Maria Enzersdorf) · Bilder: Eva Habison, Toni Salomon, Hannelore Hubatsch, istockphoto, Josef Ruffer, Ingrid Mathois, Josef Schmid, Archiv · Grafik: Ferdinand Szuppin · Druck: Gröbner Druckgesellschaft m.b.H., 7400 Oberwart, Steinamangerer Straße 161 · Bankverbindung: Pfarre Hinterbrühl: Bank Austria, IBAN: AT30 1200 0006 9500 2402, BIC: BKAUATWW · Pfarre Ma. Enzersdorf Zum Hl. Geist – Pfarrkirche Südstadt: IBAN: AT73 1200 0006 9500 2501, BIC: BKAUATWW · Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.



# Veranstaltungen in der Pfarrkirche



## Liturgie und Spirituelles

Gottesdienst	Sonntag und Feiertag	11:00	Pfarrkirche
Abendgebet	Dienstag	19:30	Kapelle
Bibelteilen	Donnerstag	19:00	Kapelle

## So erreichen Sie uns

Pfarrer: elmar.pitterle@katholischekirche.at  
 Mail: pfarre.maria-enzersdorf@katholischekirche.at  
 Telefon: 0664 545 68 99  
 Web: www.pfarre-maria-enzersdorf.at

## Termine in der Advent- und Weihnachtszeit

Jeden Mittwoch	06:15	Rorate, anschließend Frühstück	Kapelle
Jeden Freitag	06:15	Morgengebet	Kapelle
	07:00	Kinderrorate, anschließend Frühstück	Kapelle
Sa 30.11.	19:00	Einstimmung in den Advent	Kapelle
So 08.12.	18:00	Lichtergang zur Klosterkirche der Franziskaner	Labyrinth
Di 24.12.	16:30	Kindermette	Pfarrkirche
	22:00	Christmette	Pfarrkirche
Mi 25.12.	11:00	Feiertagsgottesdienst	Pfarrkirche
Do 26.12.	11:00	Wort-Gottes-Feier	Pfarrkirche
Mi 01.01.	19:00	Abendmesse – Begrüßung des Neuen Jahres	Pfarrkirche
Do 02.01.	09:00	Sternsinger gehen durch den Altort	
Mo 06.01.	11:00	Sternsingermesse	Pfarrkirche
	13:00	Sternsinger gehen durch die Südstadt	

## Aktuelle Termine

So 01.12.	09:00	Bibelschule	Minihaus
	12:00	Pfarrtreff – Möglichkeit der Begegnung	Pfarrkirche
Di 03.12.	19:00	Friedens-Jugendabendgebet	Pfarrsaal
So 08.12.	11:00	Sonntagsmesse	Pfarrkirche
Mi 11.12.	15:00	Seniorenrunde, anschließend Seniorenjause	Kapelle
Sa 14.12.	08:00	Gebet in der Marienhöhle	Marienhöhle
So 15.12.	12:00	Weltmarkt „fair trade“ vor und nach der Messe	Pfarrsaal
		Keksermarkt	Pfarrsaal
	16:00	Weihnachtssingen	Pfarrsaal
Di 17.12.	17:00	Single-Gruppe	Minihaus
Fr 20.12.	08:00	Weihnachtsgottesdienst VS Südstadt	Pfarrkirche
	08:10	Weihnachtsgottesdienst VS Altort	Wallfahrtskirche
So 22.12.	11:00	Bußgottesdienst	Pfarrkirche
So 05.01.	09:00	Bibelschule	Minihaus
	12:00	Pfarrtreff – Möglichkeit der Begegnung	Pfarrkirche
Mi 08.01.	19:30	offene gemeinde im Gespräch: Mag. Stefan Schweiger, „Religionsunterricht vor der Abschaffung?“	Pfarrsaal
So 19.01.	11:00	Ökumenischer Gottesdienst	Pfarrkirche
Di 21.01.	17:00	Single-Gruppe	Minihaus
So 26.01.	12:00	Weltmarkt „fair trade“ vor und nach der Messe	Pfarrsaal
So 02.02.	09:00	Bibelschule	Minihaus
	12:00	Pfarrtreff – Möglichkeit der Begegnung	Pfarrkirche
So 19.02.	11:00	Kinderfaschingsmesse	Pfarrkirche
Di 18.02.	17:00	Single-Gruppe	Minihaus
Mi 19.02.	19:30	offene gemeinde im Gespräch: Dr. Franz Ochenbauer, Mag. Johanna Uljas-Lutz, „Liturgie lebendig feiern“	Pfarrsaal
Sa 22.02.	19:00	Pfarr-Tanzfest	Pfarrsaal
Mi 26.02.	19:00	Eucharistiefeier mit Aschenkreuz	Pfarrkirche

Dieser Ausgabe liegt ein Zahlschein bei.  
 Wir bitten um die traditionelle Weihnachtsspende und sagen DANKE für Ihre großzügige Gabe.

Weitere Termine und Hinweise finden Sie auf den Seiten 13 und 14  
 Aktuelle Termine sind auch auf unserer Website zu sehen: [www.pfarre-maria-enzersdorf.at](http://www.pfarre-maria-enzersdorf.at)